

OTTO MODERSOHN MUSEUM

GESELLSCHAFT-OTTO-MODERSOHN-MUSEUM e. V.

Veranstaltungsbericht 2019 und Vorschau auf 2020

zur

am 23. Mai 2020 nicht stattgefundenen

XXXI. ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG Durchführung im Umlaufverfahren auf Grund der COVID-19-Pandemie

Top 1 **Begrüßung**
 Regularien
 Verstorbene Mitglieder

Liebe Mitglieder,

aus gegebenem Anlass mussten wir unsere diesjährige Mitgliederversammlung entfallen lassen und grüßen Sie daher auf dem Postweg.

Um den Forderungen des Finanzamtes Genüge zu tun, senden wir Ihnen hiermit Bericht und Jahresabschluss der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e. V. per Post und bitten im Gegenzug um schriftliche Entlastung des Vorstands, sowie Verlängerung des Mandats des Vorstands der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e. V. bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2021.

Regularien

Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Versammlungsleiter stellt die satzungsgemäße Einladung zur XXXI. Mitgliederversammlung fest.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung ist durch den Postversand des Berichts an die Mitglieder gegeben.

Feststellung des Protokolls der XXXI. Mitgliederversammlung vom 18. Mai 2019

Gegen das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 18. Mai 2019 gab es keine Einwände.

Es ist damit angenommen und genehmigt.

Wir wären sehr dankbar, wenn Sie uns die dazu vorbereitete und angefügte Rückantwort per Post oder auch E-Mail (info@modersohn-museum.de) zurücksenden könnten.

Wir gedenken der 2019 von uns gegangenen Mitglieder:

Margarete Valentien, Mitglied seit dem 1. Juni 2016. Sie unterstützte unsere Ausstellungen mit Leihgaben.

Sie starb am 23. Mai 2019.

Hildegard Bachert war Mitglied seit dem 29. Juni 1989

Sie starb am 17. Oktober 2019 im Alter von 98 Jahren. Nahezu 80 Jahre lang war sie in der Galerie St. Etienne in New York die unermüdliche Botschafterin deutscher und österreichischer Kunst des Expressionismus in Amerika.

Günter Winkelmann, Bewahrer der Kunstsammlung seiner Eltern und mehrfacher Leihgeber, verstarb am 14. Juli 2019

Wolf-Walter Modersohn war seit dem 12. Februar 2001 Mitglied unserer Gesellschaft. Er starb am 9. Oktober.

Uwe Diptmar, Mitglied der Gesellschaft seit dem 21. April 1990, langjähriger Freund unserer Familie, selbst Maler und Mitglied der legendären Fischerhuder Kleinkunstbühne, starb am 20.12. 2019.

Helmut Zoder, langjähriger Lehrer am Gymnasium in Achim, seit dem 1. Dezember 2000 Mitglied der Gesellschaft, verstarb am 28.12. 2019.

Gertrud Overbeck, die Gründerin der Fritz und Hermine Overbeck-Stiftung und des Overbeck Museums in Vegesack, Enkelin des Freundes von Otto Modersohn, starb kurz vor Weihnachten 2019 nach kurzer Krankheit. Wir bleiben Ihr und Ihrem Werk über Ihren Tod hinaus in Freundschaft verbunden.

Ilse Bardewyk, langjährige Leihgeberin und Mitglied seit dem 1.1. 1989 starb am 6.2. 2020.

Wir gedenken in Dankbarkeit **Jutta Modersohn**, verstorben am 10. April 2019. Sie vermachte testamentarisch der Otto-Modersohn-Stiftung einige der Bilder Otto-Modersohns aus der Sammlung Ihres Großvaters Wilhelm Modersohn, dem älteren Bruder Otto Modersohns.

Ebenso **Dorothee Wellenkamp, geb. Solte**, verstorben am 10. Januar 2020, Stifterin eines Bildes aus dem Spätwerk Otto Modersohns an die Otto-Modersohn-Stiftung.

Jutta Modersohn und Dorothee Wellenkamp waren keine Mitglieder der Gesellschaft-Otto-Modersohn e.V.

Zu den wesentlichen Aufgaben unserer Gesellschaft zählt die Erweiterung der Otto-Modersohn-Stiftung, die Förderung der Ausstellungen Otto Modersohns, die Pflege der Bilder und Zeichnungen der Otto Modersohn Stiftung und die Förderung der Publikationen zum Werk Otto Modersohns und seines künstlerischen Umfelds.

Diese Vorgaben sind nur realisierbar, wenn unser Verein weiter wächst, was im letzten Jahr nicht mehr der Fall war. Wir haben derzeit 420 Mitglieder. Vor einem Jahr waren es 430. Damit ist die Mitgliederzahl im Vergleich zum Vorjahr gesunken, wie auch die Besucherzahl des Otto-Modersohn-Museums im Jahr 2019. Eine für den Fortbestand des Museums alarmierende Entwicklung.

Für die Arbeit unserer Gesellschaft ist die wirklich außergewöhnliche Spendenbereitschaft unserer Mitglieder eine unverzichtbare Hilfe, um Sonderausstellungen auf hohem Niveau ausrichten und wichtige Ankäufe für den Stiftungsbestand verwirklichen zu können. Unser Dank gilt in besonderer Weise Frau Katrin Schleich, der Tochter des Malers Willem Grimm für ihre überaus großzügige Spende.

Top 02

Bericht

Rainer Noeres

Ausstellungsrückblick auf 2019

Vorschau auf das Programm 2020

Ausstellungen 2019 im Otto-Modersohn-Museum

Otto Modersohn – die Stilleben

19. April - 23. Juni 2019

Die in dieser Ausstellung gezeigten Bilder wurden nie zuvor in einer Ausstellung zusammengeführt. Otto Modersohn verstand sich ausschließlich als Landschaftsmaler.

Stilleben und Porträts finden sich in seinem Werk nur vereinzelt.

Eine Ausnahme bilden die Blumenstilleben, die in seinem Spätwerk in größerer Anzahl zu finden sind. Ausschlaggebend für die Beschäftigung mit der Bildgattung „Stilleben“ waren die Stilleben Paula Modersohn-Beckers, deren besonderes und eigenartiges Kolorit er schätzte. Paula Modersohn-Beckers Stilleben waren wesentlich inspiriert von den Stilleben Paul Cézannes, Paul Gauguins und Emile Bernards. Im Gegensatz zu den Genannten verfolgte sie aber ein malerisches Vorgehen ganz eigener Art. Wohl finden sich formale Beeinflussungen, aber in persönlicher malerischer Ausprägung. Es sind Bilder ohne Räumlichkeit und ohne illusionistische Licht- und Schattenwirkung. Es ging ihr ausschließlich um das Volumen der Gegenstände in der Fläche, ganz aus der Nähe gesehen. Ziel war die Wiedergabe des „Ding an sich in Stimmung“.

Otto Modersohn versuchte eine Synthese aus dem Bestreben seiner Frau und französischer peinture zu finden. Es ging ihm eher wie Cézanne, der in seinen Stilleben eine „Harmonie zur Natur“ anstrebte. Viele seiner Bilder lassen die hohe Verehrung für die wunderbaren Apfelstilleben Cézannes und deren kompositorische Eigenarten zuweilen auch in seinen Stilleben anklingen. Es gibt auch bei Otto Modersohn Draufsichten und labil angelegte Arrangements mit kippender Perspektive. Wie bei Cézanne sind die häufigsten Bildakteure auf Decken drapierte Äpfel, Birnen, Teller und Krüge. Zuweilen vereinzelt, der meist farbig gefasste Teller mit dem Obst auf ihm und drum herum. Wie bei Cézanne, haben auch in den Arrangements Otto Modersohns die Gegenstände keine tiefgreifende (allegorische) Bedeutung. Sie sind der persönlichen Umgebung des Künstlers entnommen. Von der Italienreise im Mai 1912 brachten Otto und Louise Modersohn eine Obstschale und ein blaues Glas mit nach Fischerhude. Besonders die Obstschale wurde häufiger Bestandteil seiner Stilleben-arrangements. Es gibt bei Otto Modersohn Küchenstilleben mit Gemüse, Obst und Gegenständen des Küchengebrauchs; es gibt die bereits erwähnten Apfel- und Obststilleben mit Tellern, Schalen und Krügen und die Stilleben mit Vögeln seiner Vogelbalgsammlung.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog. Die Ausstellung hatte 3 272 Besucher

Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker – die Festtags- und Schützenfestbilder

29. Juni - 1. September 2019

Ein besonderes Ereignis im Jahresablauf Worpswedes ist das immer im September stattfindende Schützenfest. Um die Jahrhundertwende, und auch später immer wieder variiert, finden sich im Werk Otto Modersohns Zeichnungen und Gemälde, die sich auf dieses Volksfest beziehen. Sie stehen im Zusammenhang der vielfigurigen Märchenbilder, Laternen-, Hochzeits- und Begräbniszüge. Die um 1900 erkennbar verstärkte Hinwendung zur **Figur in der Landschaft** findet sich bei Otto Modersohn schon im Frühwerk, und auch in den ersten Worpsweder Jahren angelegt.

Häufig sind es Kinder, an der Schwelle zu Räumen oder an Bäumen lehnd. Ein Bildthema, das Otto Modersohn immer wieder aufgreift, lange bevor Paula Modersohn-Becker – deren thematischer Einfluß, nur scheinbar offenkundig, immer wieder als Impulsgeber genannt wird – nach Worpswede kam. Dies ist zu betonen, ohne die herausragende künstlerische Bedeutung Paula Modersohn-Beckers zu schmälern.

Die **Schützenfestbilder** sind neben den Bildern der **Laternenkinder**, der **Dreebeen**, den **badenden Jungen** und den **Mädchen an Baumstämmen** eine weitere Themengruppe zu der es vergleichbare Bildgestaltungen von Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker gibt. Sie sind ein kunsthistorisch seltener Beleg für das gemeinsame Arbeiten eines Künstlerpaares vor demselben Motiv. Jeder für sich wirkend nach seiner Eigenart und trotzdem im gemeinsamen künstlerischen Austausch. Die Ausstellung im Paula-Modersohn-Becker Museum im vergangenen Jahr in Bremen war allein diesem Thema gewidmet.

Der gesamte Komplex der Schützenfest-Thematik wird durch vier Bildideen bestimmt, die - im zeitlichen Nacheinander gesehen - den Ablauf eines Schützenfestes darstellen. Da sind zunächst die verschiedenen Varianten der „Festtags“-Gemälde, mit den zum Festplatz strebenden Figurengruppen, dann die Darstellungen des Schützenplatzes mit seinen Buden, hinzu kommen die Versionen, in deren Zentrum das abendlich beleuchtete Karussell steht und schließlich das Gemälde „Am Morgen nach dem Schützenfest“, das den sonnenbeschienenen Festplatz am Morgen danach zeigt. Ergänzt werden die Gemälde durch vorbereitende Skizzen und Kompositionszeichnungen Otto Modersohns.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog. Die Ausstellung hatte 3.903 Besucher.

Otto Modersohn in Fischerhude 1916-1925

8. September 2019 - 5. Januar 2020

Die Eingliederung des Einzelnen in das Ganze ist das Wesen der Cézannischen Synthese

Im Herbst 1915, der Erste Weltkrieg tobt gerade ein Jahr inmitten Europas, entschließt sich Otto Modersohn zusammen mit seiner Familie in sein Worpsweder Haus zurück zu kehren, das er im Frühjahr 1908 verlassen hatte. Mehr der Not geschuldet, als der Erkenntnis, dass es sich in dem mit zwei tragischen Verlusten behafteten Haus (seine erste Frau Helene Schröder und seine zweite Frau Paula Modersohn-Becker starben dort) besser leben ließe als in Fischerhude, wo er 1908 seinem Leben eine entscheidende Wende geben wollte.

Modersohn konnte in den Kriegsjahren kaum von den Verkäufen seiner Bilder leben. Seit den Wintermonaten 1915/16 entstehen bis zum Herbst 1918 ausschließlich kleinformatige Bilder auf Holztafeln, wie sie bei Tischlern als Abfallholz für wenig Geld zu bekommen sind. Daneben gibt es aber auch facettierte Mahagonitafeln, die wohl in größerer Anzahl aus besseren Zeiten noch vorrätig waren. Ausgelöst wurde diese Beschränkung auf das kleine Format durch einen Besuch Emil Waldmanns, dem Direktor der Kunsthalle Bremen, der sich für Otto Modersohns kleine Bildstudien des Münsteraner Frühwerks begeisterte, die er dann im Winter 1916 in der Kunsthalle Bremen ausstellte und der eigenen Erkenntnis, dass diese Bilder in ihrer intimen Durchbildung etwas ganz Eigenes und Seltenes seien.

„Ein tiefes Naturgefühl, nicht vermengt mit irgendeiner Beimischung moderner oder archaischer Setzung, dabei tieffarbig und voller Koloristik spricht aus diesen Bildern. Dem Format entsprechend ist die Technik sehr glücklich gewählt; sie hat nicht das Materielle der Ölfarbe, und in der Art, wie die Einzelheiten nur leicht angedeutet sind, um Wesentliches dann schärfer zu betonen, finde ich eine gesteigerte Meisterschaft der Bildökonomie.“ schrieb Carl Vinnen an Otto Modersohn, nachdem er dessen kleine Tafeln im Juli 1917 in Bremen gesehen hatte.

Im Mai 1917 zog es Otto Modersohn zurück nach Fischerhude. Im Ortsteil Wilhelmshausen richtete sich die Familie eine Atelierwohnung im Hause des Tischlers Freese ein, ganz in der Nähe des Nordarms der Wümme.

In der folgenden Zeit wandelt sich seine Malerei hin zu flächigen, ganz transparent aufgebauten Bildräumen, die seinen Bildern den Eindruck von farbigen Geweben verleihen. Auch zeigt sich in diesen Arbeiten eine beziehungsreich ausgewogene Ordnung der Kompositionselemente, die Otto Modersohns intensives Studium Cézannischer Bilder spiegelt. Auch die Bilder des deutschen Expressionismus blieben nicht ohne Wirkung. In ganz eigener Weise versuchte er eine Anverwandlung dieser Einflüsse. Das Stoffliche tritt zurück, zugunsten des formal Gemeinsamen in der Natur.

„Ich will die Naturformen zu Trägern meiner Ideen machen das Stoffliche muß man ganz überwinden, alle Dinge müssen etwas Gemeinsames haben, wie ein Gewebe trotz der Tiefenwirkung den Flächencharakter betonen – im Gegensatz zum Naturalismus.“ (Otto Modersohn, Tagebuch, 10. Mai 1921)

Die 20er Jahre waren von intensiven gemeinsamen Studienreisen mit seiner dritten Frau Louise Modersohn-Breling (1883–1950) nach Wertheim und Würzburg geprägt. Die Ausstellung hatte leider nur 3.157 Besucher.

Otto Modersohn und Louise Modersohn-Breling – Die Reisen nach Franken 1916-1927

25. Mai – 26. Juli 2020

Die Reisen der Modersohns nach Franken fallen in eine Zeit der künstlerischen Wandlung. Otto Modersohns Malerei und das Gefüge seiner Bilder verändern sich. Otto Modersohn reagiert auf zeitgenössische Entwicklungen, ohne seine künstlerische Herkunft zu verleugnen. Entscheidend für ihn ist die malerische Durchdringung des „Stoffes“. Mit seiner Frau Louise Modersohn-Breling führt er einen intensiven Dialog über die Bedingungen der Malerei. Das Künstlerehepaar reiste 1916, während des Ersten Weltkrieges, erstmals nach Franken. Es folgen 1923 weitere Reisen nach Iphofen und Sulzfeld, 1922 und 1924 wiederum nach Wertheim. In den darauffolgenden Jahren 1925, 1926, und 1927 sind die Besuche Würzburgs nur Station auf den Reisen ins Allgäu. Es entstehen in der Auseinandersetzung mit einer ungewohnten „Landschaft farbkraftige und formstarke Bilder.“

Ausstellungen 2019 und 2020 in anderen Museen

Barbizon und Otto Modersohn

Meisterwerke von Corot bis Rousseau aus einer Privatsammlung im Otto Modersohn Museum Tecklenburg

30. März – 3. November 2019

Seit etwa 1830 versammelten sich einige französische Maler im Dorf Barbizon beim Wald von Fontainebleau (etwa 60 km von Paris entfernt), um von dort aus in der unberührten Natur und unter freiem Himmel meist kleine und unspektakuläre Landschaftsmotive zu malen. Ihre Bilder lassen gewissermaßen den Betrachter am Moment des Malens unmittelbar teilnehmen. Die Bewegungen des Farbauftrags liegen offen zutage. Die fast skizzenhaften Andeutungen entführen den Betrachter in die jeweilige Atmosphäre und Stimmung eines kleinen Stückchens Natur. Nicht umsonst spricht man von der „paysage intime“, dem intimen Landschaftsbild.

Der „Naturalismus“ dieser Naturauffassung kam ganz ohne idealisierende Überhöhung aus und wurde zum Vorbild für Künstler in ganz Europa. Auch der junge Otto Modersohn war von diesen Malern begeistert. 1889 schrieb er in sein Tagebuch: *Meine ganze Neigung gilt den Franzosen, ihr Geist umwebt mich beständig. Corots Werke sind mir die zarteste, seligste Musik. Alle Meister von Fontainebleau haben für mich darin das Gemeinsame, dass sie der Natur ganz allgemein ihre Bilder entnommen.* Gezeigt wurden Gemälde von Camille Corot, Gustave Courbet, Charles-François Daubigny, Díaz de la Peña, Jules Dupré, Paul Huet, Théodore Rousseau und Constant Troyon aus einer Bremer Privatsammlung. Das Otto-Modersohn-Museum in Fischerhude unterstützte diese Ausstellung mit 6 Bildern, 2 Skizzenbüchern und 9 Zeichnungen als Leihgaben.

Die Ausstellung wurde von Prof. Dr. Erich Franz zusammengestellt und kuratiert. Zur Ausstellung erschien ein sehr lesenswerter Katalog. Die Ausstellung wurde von 4.867 Besuchern gesehen. Wir danken dem Leihgeber und OMMT für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Dunkle Romantik - Otto Modersohn und Arnulf Rainer im Otto Modersohn Museum Tecklenburg 09. November 2019 – 29. März 2020

Die Ausstellung in den Herbst-Winter-Frühjahrsmonaten im OMMT wird die in den Jahren 1890 bis 1892 in Worpswede und Tecklenburg gemalten Studien zum Thema haben. Die Ausstellung wird den Titel „**Dunkle Romantik**“ tragen. Ergänzt wird sie durch mittelformatige Vermalungen von **Arnulf Rainer**, dem künstlerischen Wiener *enfant-terrible* der 50er Jahre.

Die Ausstellung präsentiert ein kurzes, aber entscheidendes Kapitel in *Otto Modersohns* Entwicklung. Schon als junger Student hatte er das Ziel, das Landschaftsbild mit einer subjektiven Stimmung zu „beseelen“. Im Sommer 1889 traf er zum ersten Mal in Worpswede ein und war begeistert von den „stürmischen Tagen“, den „jagenden Wolken“, dem „dunklen Moor, Hütten, Wasser, Bäumen, wunderbar!“ Sein Ziel war, durch die Landschaft „Ideen“ auszudrücken: das „Lyrische“, das „Feierliche“, das „Geheimnisvolle“, das „Phantastische“.

In der Ausstellung „Dunkle Romantik“ werden Otto Modersohns Landschaften von 1890–92 als eigene Werkgruppe gezeigt. Es sind wohl die stürmischsten, geheimnisvollsten und hintergründigsten Stimmungsbilder, die er je gemalt hat. Schwärzliche Baumsilhouetten und dunkle Schatten verhindern ein genaues Erkennen, drohende Wolken ziehen über den Betrachter hinweg, in Nebel und Dunst zeigt sich die Landschaft nur schemenhaft. Auch die Burgruine von Tecklenburg regte den Künstler zu solchen eher düsteren Fantasiebildern an.

Für Modersohn gehörten genaue Beobachtung der Natur und ihr intensives Mitempfinden unmittelbar zusammen. Für seine Kunst nahm er sich im Mai 1890 den hoffnungsvollen Vorsatz: „*Das Weiterkommen steckt sicher in der Vereinigung von Naturalismus und Romantik oder Phantasie.*“

Die raue Natur in Worpswede, das schwere Leben der Einheimischen, die dunklen Rietdächer, die geisterhaft tanzenden Birkenstämme, aber auch die Ruinen und Hügel von Tecklenburg gaben dem jungen Maler zahlreiche Anregungen für seine „Phantasien“.

Zusätzlich zu Modersohns malerischen Eruptionen werden drei Gemälde des österreichischen Malers *Arnulf Rainer* (geb. 1929 bei Wien) in die Ausstellung eingefügt. Seit den 1960er Jahren gehört Rainer zu den ganz großen europäischen Malern. Bekannt wurde er vor allem durch seine „Übermalungen“ und „Zumalungen“. In Rainers Bildern wird die Malweise selbst zum Thema. Immer wiederholte Malgesten steigern die expressiven Spuren und überdecken sie zugleich – bis zu ihrer gegenseitigen Auslöschung. Man folgt den heftigen Farbverläufen bis in das höhlenartige Dunkel ihrer „zugemalten“ Farbmasse. Scheinbar schließt sich alles zu einer ruhigen Fläche zusammen – und bleibt doch erfüllt von untergründiger Dramatik. Im Dialog mit den Gemälden von Arnulf Rainer tritt auch die malerische Dramatik von Modersohns „Phantasie“-Bildern besonders hervor. Umgekehrt wird man im Vergleich mit Modersohns Landschaften bei Rainer eine romantische Sehnsucht erkennen, die für ihre inneren Bewegungen keine Grenzen findet.

Die Ausstellung kuratierte wieder Prof. Dr. Erich Franz. Zur Ausstellung erschien ein Heft als Ausstellungsführer, in dem alle Bilder besprochen wurden. Die Ausstellung hatte 1.191 Besucher. Unser Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeitern des OMMT, die auch diese Ausstellung durch Führungen und ständige Aufsicht betreuten.

Seit Ende der Ausstellung ist das Otto-Modersohn-Museum in Tecklenburg geschlossen. Seine Zukunft ist ungewiss.

Paula & Otto – Kunst und Liebe im Aufbruch im Kunstmuseum am Inselbahnhof in Lindau 24. April – 27. September 2020

Mit Werken von Paula Modersohn-Becker (1876-1907) und Otto Modersohn (1865-1943) präsentiert das Kunstmuseum Lindau das bedeutendste deutsche Künstlerpaar des frühen 20. Jahrhunderts und führt das faszinierende Thema von Liebe und Kunst im Aufbruch zur Moderne vor Augen. Die Ausstellung beleuchtet, wie außergewöhnlich modern diese Künstlerbeziehung für die Zeit um 1900 war, wie Otto und Paula vor ein- und demselben Motiv zu ähnlichen oder sehr individuellen Bildlösungen fanden, wie sie voneinander lernten, die Werke des anderen kritisch in den Blick nahmen oder ganz eigenständige Wege gingen. So illustriert die Schau eindrucksvoll, wie es beiden in der Kunst und im Leben immer wieder gelang, die unvermeidlichen, den Umständen der Zeit geschuldeten Herausforderungen mutig zu begegnen, bevor Paula 1907 im Alter von nur 31 Jahren auf dem Höhepunkt ihrer jungen Schaffensjahre frühzeitig verstarb.

Anhand ausgewählter Werke aus Privatsammlungen, Kunststiftungen und Museen werden Arbeiten zweier herausragender Künstlerpersönlichkeiten in einen spannenden Dialog gebracht. Zudem wird in der Lindauer Ausstellungsserie auch erstmals eine bahnbrechende Künstlerin als Protagonistin der Moderne in den Blick genommen. Die Schau wird unterstützt durch die Paula-Modersohn-Becker-Stiftung in Bremen und die Otto-Modersohn-Stiftung in Fischerhude. Das Lindauer Kunstmuseum setzt damit seine Reihe zu Künstlern der Moderne mit bisher rund 600.000 Besuchern konsequent fort.

Die Ausstellung schließt sich an die 2018 vom PMB-Museum in der Böttcherstraße ausgerichtete Ausstellung an, muss sich aber aus Mangel an vergleichbarer Wandfläche auf etwa 50 Bilder konzentrieren. Sie basiert wesentlich auf der vergleichenden

Darstellung der Werkgruppen: Birkenstämme, Moorgräben, Heide und Moorlandschaften, Sandkuhlen und Dünenlandschaften, Birkenalleen, Mädchen an Baumstämmen, Interieurs, Schützenfestbilder, Lampionumzüge, Badende Kinder. Elsbeth und die OM-Porträts. Die geplante Eröffnung am 3. April musste leider entfallen.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog, der alle Bilder der Ausstellung abbildet.
Bis Ende Juli wurden 12.000 Besucher gezählt.

Vorschau auf die Ausstellungen im Otto-Modersohn-Museum in Fischerhude 2020

NATUR IN DER MALEREI - Otto Modersohn und Per Kirkeby im Otto Modersohn Museum in Fischerhude 26. September 2020 – 03. Januar 2021

Die Dialogausstellung „Otto Modersohn und Per Kirkeby – NATUR IN DER MALEREI“ knüpft an ähnliche Gegenüberstellungen mit dem Werk Modersohns im Otto Modersohn Museum in Tecklenburg an: Gerhard Richter (2018), die Maler von Barbizon (2019), Arnulf Rainer (2019/20). Durch solche Konfrontationen entdeckt man immer wieder neue und auch unerwartete Qualitäten in Modersohns Bildern. Zugleich eröffnen sie erhellende Aspekte bei den verglichenen Werken des Naturalismus und der Moderne. Nachdem das Museum in Tecklenburg diese Ausstellung aus pandemischen Gründen absagen musste, entschloss sich der Vorstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. zur Übernahme der Ausstellung. Der dänische Künstler Per Kirkeby (1938 – 2018) gehört zu den herausragenden europäischen Künstlern der letzten Jahrzehnte. Obwohl seine Gemälde völlig ungegenständlich sind, wirken sie überhaupt nicht abstrakt. Man gewinnt sogar den Eindruck, sie würden mehr und Intensiveres über die Natur aussagen als zum Beispiel ein Landschaftsgemälde. Kirkebys Werk ist insofern mit der Kunst von Otto Modersohn vergleichbar, als auch dieser – bereits um 1890 – das „richtige“ Abmalen der Naturmotive für völlig ungeeignet hielt, um eine wesentliche Aussage über die Natur ins Bild zu bringen. Erst im freien Umgang mit der gemalten Farbe könne der Maler ein Gefühl und eine Idee von der Natur vermitteln: „Nicht nur Abklatsch, simple Wahrheit... Die Natur verstehe ich sicher jetzt besser wie je... Das Wichtigste ist für den Maler die Farbe, das Colorit..., und beim Malen nicht sklavisch kopieren, alles trocken und langweilig machen – nein frei auf das Wesen, das Colorit losgehen, frei schaffen.“ (Tagebuch 22. April und 20./24. Mai 1890). Beide Künstler, Kirkeby wie Modersohn, haben sich mit der Natur auch wissenschaftlich beschäftigt, sie waren eng mit ihr vertraut. Kirkeby war promovierter Geologe. Modersohn sammelte Vogelbalge, Insekten und Käfer, presste Blumen und Pflanzen in Alben und kannte alle Arten mit ihren lateinischen Namen. An dieser intimen Kenntnis lag es wohl, dass es beiden Künstlern gelang, in der Schichtung und Verdichtung der Farbe etwas Wesentliches über die Natur ins Bild zu bringen. Otto Modersohns Vordergrundbilder werden hier zum ersten Mal als Werkgruppe präsentiert. Die Gemälde entstanden überwiegend zwischen 1889 und 1902 und bringen Modersohns hoch differenzierten Umgang mit der Farbe besonders nahe vor Augen. Mit freien malerischen Mitteln gelingt es ihm tatsächlich, Zusammenhänge der Natur überzeugend zu gestalten. In einer ebenso amüsanten wie klarsichtigen Tagebucheintragung vom 2. Dezember 1902 schilderte Modersohn den Kampf in seinem Innern zwischen dem „Naturforscher“ und dem „Maler“ und die schließlich gewonnene Oberherrschaft des letzteren. Prof. Dr. Erich Franz eröffnete die Ausstellung am 26. September und besorgte den Text zum Ausstellungskatalog.

Top 03 Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft per 31.12. 2018

Christian Weber

Im Jahr 2019 erhielt die Gesellschaft € 14.684,00 an Beiträgen.

Es gingen 69 Einzelgeldspenden von insgesamt € 58.110,00 ein.

Im Jahr 2019 entstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. Kosten für die folgenden Ausstellungen:

€ 10.000,00 für **Otto Modersohn – Fischerhude 1916-1925**

€ 05.000,00 für **Otto Modersohn – Die Stilleben**

€ 05.000,00 für **Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker– Die Festtags- und Schützenfestbilder**

Das Jahr 2019 wurde mit einer freien Rücklage von € 24.258,53 sowie einer gebundenen Rücklage von € 48.602,78 abgeschlossen.

Top 04 Bericht der Kassenprüfer– Entlastung des Vorstands

Udo Rüter und Dieter Noltenius

Die beiden Kassenprüfer loben in ihrem Bericht die Übersichtlichkeit und Ordnung der Rechnungsführung und haben keine Beanstandungen. (*Prüfungsbericht in der Anlage*)

Entlastung des Vorstands

Der Vorstand bittet in diesem Jahr die Mitglieder der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. schriftlich um Entlastung.

Der Vorstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. wurde mit 159 Ja-Stimmen, und 6 Enthaltungen für das Jahr 2019 entlastet.

Top 05

Wahl des Vorstands

Wahl des Vorsitzenden, des stellvertretenden Vorsitzenden, des Kassenwarts, des Schriftführers und des Beisitzers

Der Vorstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. besteht aus fünf Mitgliedern.

Die Mitglieder des Vorstands sind:

Prof. Clemens Bonnen - Vorsitzender

Antje Modersohn - stellvertretende Vorsitzende

Christian Weber - Schatzmeister

Prof. Johannes Modersohn - Schriftführer

Uwe Böltz - Beisitzer

Der Vorstand möchte seine Arbeit in der bisherigen Zusammensetzung und Funktionszuweisung fortsetzen und kandidiert erneut.

Der Vorstand bittet die Mitglieder in diesem besonderen Jahr um ein schriftliches Votum für eine Verlängerung der Mandate des Vorstands um ein weiteres Jahr, bis zur nächsten Mitgliederversammlung.

Der Vorstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. wurde mit 160 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen für ein weiteres Jahr, bis zur nächsten Mitgliederversammlung am 29. Mai 2021 in seinen Funktionen bestätigt.

Top 06

Wahl der Kassenprüfer für den Jahresabschluss 2020

Da Herr Rüter für die Prüfung des Jahresabschlusses 2020 nicht zur Verfügung stehen möchte, schlägt der Vorstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. Herrn Klaus von Hahn als zweiten Prüfer vor.

Klaus von Hahn war in dieser Funktion schon vor Jahren tätig, und erklärte sich bereit, die Prüfung des Jahresabschlusses 2020 zu übernehmen und stellt sich zusammen mit Dieter Noltenius als Rechnungsprüfer zur Wahl.

Dieter Noltenius wurde mit 159 Ja-Stimmen und 6 Enthaltungen zum Kassenprüfer für das Jahr 2020 gewählt.

Klaus von Hahn wurde mit 156 Ja-Stimmen und 9 Enthaltungen zum Kassenprüfer für das Jahr 2020 gewählt.

Top 07

Verschiedenes – Termine

Die nächste Mitgliederversammlung wird voraussichtlich am 29. Mai 2021 stattfinden.

Protokoll vom 08. November 2020

Rainer Noeres
Protokollführer

Prof. Clemens Bonnen
Vorsitzender des Vorstands